

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 52

Rubrik: Aus Kindermund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohltun

Im Fauteuil sitzt behaglich er und zeichnet für die Armen. Ein Edler ist unfraglich er, ein Wesen voll Erbarmen. Besitzt Millionen — und derweil, zum Zwecke guter Taten, Und zu der ärmern Leute Heil, spendiert er — zwei Dukaten. Ach, wie sein Herz von Güte rann! Wie hoch fühlt er sich ragen! Aus gute Herz glaubt wohl der Mann — und rülpst aus vollem Magen...

Dietrich

Lieber Nebelspalter

Ich stand am Abwachtgeltli und mein Mann trocknete das Gesicht — denn wir waren erst seit zwei Wochen verheiratet.

Da läutete die Wohnungsglocke und ein diskreter Herr stellte sich innerhalb der Korridorfüre als Reisender eines Naturheilpfuschers vor.

Ich wurde negativ vom Scheitel bis zur Sohle — leider vergeblich. Bald standen wir zu dritt in der Stube. Der Inhalt des Kofferröckchens lag übersichtlich vor uns — Thee, Säbli, Wässerli, hygienische Notwendigkeiten und Handarbeitssalben. Alles wurde vor-



He-Gedanken-Splitter

(Neu bearbeitet von M. R.)

Frauen teilen unsre Sorgen, verdopeln unsre Freuden und verdreifachen unsre Ausgaben.

Mitgilt sollst Du zählen,
Die Jahre aber nicht;
Ein Mädchen sollst Du wählen,
Bon dem man wenig spricht.
Wenn die Frau spricht, hat der Mann
zu schweigen,
Und wenn der Mann spricht, hat er nichts
zu sagen.

Mann und Weib ist ein Leib.

Beweis:

Kaum fährt die Frau ins Bad, so fühlt der Mann daheim schon Erleichterung.

Religionskämpfe

Die Teuerung lässt allen uns zur Über...
Nur lasst, ihr lieben Menschen, nicht vom Hader,
Der auf dem Weg zum selben Gott uns trennt...
Das ist, was wichtig man Kulturmampf nennt.

Dietrich

Hemnis

Auf den Alpen, wo im Frieden
Reine Schweizerfreiheit wohnt,
Ist mir einzige Ruh beschieden,
Bin ich rings vom Glück umsonst.
Die Natur mit vollen Armen
hält mich liebevoll umspannt.
Lässt am Busen mich erwärmen
in Gefühlen ungetannt.
In der Freiheit, die ich suchte,
schlendre seelig ich umher,
ach wenn nur doch der — verflucht —
spitze — Stacheldraht nicht wär.

Boberti

*

Zürcher Morgenstimmung.

G. Rabinovitch.

beschuppert und vor-demonstriert, hindedri-
jerrötete der diskrete
Herr und fragte, ob wir
eigentlich verheiratet seien.
Wir beruhigten ihn
und nun legte er als
leisten Trumf eine
Radium-Platte, das
Nervenheilmittel par
excellence, auf den
Tisch. Wir mussten
mit den Fingerspitzen
langsam, feierlich über
die Platte streichen und
sollten dabei ein ganz
feines elektr. Stromli
spüren. Ja, sollten —
aber wir spürten nichts
und wagten es zu ge-
stehen. Da wurde der
diskrete Herr nervös
und sagte erbost: Dann
find Sie halt zu wenig
sensibel — der Schmid
da drübe hats giekt!'

Warnung

Von Ernst Schmann

Gbinde, tüend nüd zeusle,
Gönd erwäg vu der Schür!
Es Fünkli gid en Funke,
En Funke-n es Für.
Vum Berg chund es Windli
Und blaft i dri
Und niemer mag glösche, —
Lö-mer d'Stüdli la si!
Buebe, tüend nüd zeusle,
Lönd d'Meitli la gab!
Es Fünkli gid en Funke,
Er bränned i dra.
En Funke-n es Fürli,
Das zünglet um's Hus,
Und niemer mag glösche, —
Zum Chämmerli us!

Wissenschaft

Zwei Theorien, über das All, wie es begründet
Und über das Sein, wie es wird und mündet...
Die beiden Gelehrten liegen im Streit.
Es geht um Ehre und Ewigkeit,
Eines Tages liegen sie tot auf dem Schragen —:
Wer Recht hatte, mag ein Dritter sagen.

Dietrich

Aus Kindermund

De Liebgott straft di, böse Bueb,
Wann d'jetz nüd folgist gli! —
Warum dämm breist er Liebgott,
Wann er au bös chan si? —

Begeisterung

Der Mensch, um sich zu begeistern, braucht
Tabak und Liebe und Wein und Lieder,
doch hat er einmal Türmec geraucht,
dann raucht er sie immer wieder.

Am besten beginnst Du Deinen Tag
mit einer Tasse Kaffee Hag,
und hörst des Tages langen Lauf
mit einer letzten Tasse auf.

42